Fideia Schäälemaan

SPD

Blättchen der Fideier

Ausgabe September 2010

ausgelassenes Kirmesgeschehen wünscht
+ SPD-Ortsverein Zemmer

Tolle, bunte, fröhliche Kirmestage und
Redaktion Fideia Schäälemaan

Dr. Katarina Barley

Liebe Bürgerinnen und Bürger aus Zemmer, Rodt, Schleidweiler und Daufenbach,

die Kirmes steht vor der Tür und ich wünsche den Organisierenden und den Gästen im Namen der SPD Trier-Saarburg ein fröhliches Fest, mitreißende Musik und gute Gespräche bei hoffentlich bestem Wetter.

Kirmes und Politik gibt es da Überschneidungen? Nun, beides ist für die, die es auf die Beine stellen, wahrscheinlich anspruchsvoller und anstrengender, als man es von außen sieht. Und manchmal genügen ein paar Spielverderber, um einem den Spaß daran zu vermiesen…

Aber ein paar Worte im Ernst: Seit gut einem halben Jahr bin ich nun Vorsitzende des SPD-Kreisverbandes Trier-Saarburg. Eine anspruchsvolle Aufgabe, vor allem, wenn man sie ehrenamtlich, also neben „normalem“ Job und Familie ausübt. Auf der anderen Seite eine große Herausforderung.

Ich will hier rein!
www.eintreten.spd.de

„Politik machen“ bedeutet, sich mit allen Belangen zu befassen, die unsere Gesellschaft und unser Zusammenleben betreffen nicht nur mit seinen eigenen. Das ist nicht immer vergnügungssteuerpflichtig. Haushaltspläne zu wälzen und Friedhofssatzungen zu gestalten ist selten spannend aber wichtig. Und es gibt auch in der Kommunalpolitik immer wieder kleine und größere Erfolgserlebnisse, wenn man zum Beispiel für die Älteren oder für die Kinder im Ort Verbesserungen erreichen, Kultur und Wirtschaft fördern oder die Infrastruktur verbessern kann.

Ich bin der Meinung, dass diejenigen, die ihre Zeit dafür einsetzen, für uns alle die bestmöglichen Rahmenbedingungen zu schaffen, unabhängig von der politischen Couleur jeden Respekt verdienen. Vielleicht haben Sie ja auch Lust dazu?

Die SPD ist die älteste und traditionsreichste aller politischen Parteien mit einer über 120jährigen Geschichte. Der Ursprung als Vertretung der „kleinen Leute“ und auch der Widerstand im Dritten Reich, die Friedenspolitik von Willy Brandt haben sie geprägt und auch bei meinem Entschluss, mich gerade hier zu engagieren, eine Rolle gespielt.

In den vergangenen Jahren hat es Entscheidungen gegeben, mit denen sich die SPD auf Bundesebene von ihrer Herkunft entfernt hat. Ich bin froh, dass die Parteispitze dies erkannt und auch die Bundespolitik wieder auf den richtigen Weg gebracht hat. Dass jeder Mensch von einer Vollzeitstelle sich und seine Familie ernähren können muss, dass Wirtschaft gefördert, aber auch geregelt werden muss, dass unsere Kinder und ihre Bildung das Kostbarste sind, was unser Land ausmacht all das sind zentrale Elemente unserer politischen Grundeinstellung.

Wir sind eine Volkspartei, das bedeutet, dass Unternehmer und Pensionäre, Arbeitnehmer und Hartz IV-Empfänger ebenso miteinander um die „richtige“ Lösung ringen wie Menschen unterschiedlicher Herkunft und die verschiedenen Generationen. Wenn Sie Lust haben, mal reinzuschnuppern gerne!
Die Zemmerer SPD und ich würden uns sehr freuen, mit Ihnen zu diskutieren und/oder Sie in unseren Reihen begrüßen zu dürfen!
Und feiern können wir auch zum Beispiel auf der Zemmerer Kirmes.

Eine gute Zeit wünscht Ihnen

Katarina Barley
Kreisvorsitzende SPD Trier-Saarburg
www.spd-trier-saarburg.de

60 plus
SPD

SPD onTour

Leserreise 2010 “Fideia Schäälemaan”
6. Oktober 2010 - Europäisches Parlament Brüssel -

GASTHAUSWOLTER

Brette Straße 1 - 54313 Zemmer-Rodt
Tel. (06580) 448

Haushaltsplan Doppelhaushalt 2010/2011 Ortsgemeinde Zemmer
Stellungnahme SPD-Fraktion

Sehr geehrter Herr Reiland,
sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrter Herr Coura,
liebe Ratskolleginnen und kollegen,

wieder liegt uns ein Haushalt der Gemeinde Zemmer zur Beratung vor und es ist mir ein besonderes Anliegen, allen die an der Erstellung beteiligt waren, ein herzliches Dankeschön auszusprechen. Dieser Dank gilt besonders Ihnen, Herr Coura, der Sie die EDV mit einer schieren Unmenge an Zahlen zu füttern hatten und den Ratsmitgliedern diesen Zahlenwust kompetent zu erläutern wussten.

Wir haben mit einem zarten Hoffnungsschimmer diesem Doppelhaushalt 2010-2011 entgegen geblickt, doch die vorliegenden Zahlen sind zunächst leider ernüchternd: Trotz gestiegener Gewerbesteuereinnahmen und Einsparungen, blicken wir auf einen Gesamtfehlbetrag aus Ergebnis- und Finanzhaushalt von rund 830.000 € für 2010. Für 2011 sieht diese Zahl kaum erfreulicher aus.
Die durch die Wirtschaftskrise im Landesdurchschnitt gesunkene Steuerkraft, und die damit verbundenen reduzierten Einkommenssteueranteile, die Erhöhung der VG-Umlage (von 34 auf 35,9%) und der Kreisumlage sowie der drastische Rückgang der Schlüsselzuweisungen, haben alle Sparbemühungen der Gemeinde zunichte gemacht. Es grenzt schon an Hohn, wenn eine Gemeinde für gut wirtschaftende Gewerbebetriebe durch erhöhte Gewerbesteuerumlagen bestraft wird und am Ende mit weniger dasteht, als in den Vorjahren. Hier lässt man die Gemeinden einfach im Regen stehen, es wird von oben nach unten abgegriffen und die Letzten, nämlich die Gemeinden, beißen die Hunde. Es ist absolut aussichtslos dieses Defizit aus eigener Kraft jemals ausgleichen zu können. Die Verschuldung der Gemeinde steigt, ohne dass sie hieran irgendetwas ändern kann.

Für mich, als gewähltes Ratsmitglied, ist es mehr als frustrierend, mit diesen von oben bestimmten Finanzfaktoren, sinnvolle und nachhaltige Gemeindepolitik zu betreiben und man würde gelegentlich allzu gerne in den Streik treten, um ein Zeichen zu setzen. Aber dann ist es wohl doch besser, konstruktive Zeichen zu setzen. So ist in dem vorliegenden Doppelhaushalt 2010/2011 nach vielen Jahren des munteren Bedienens von diversen Begehrlichkeiten ein konstruktiver Sparwille sichtbar: Die strukturellen Probleme der Mehrortgemeinde werden endlich konsequent angepackt. Es gibt keine verdeckten Haushaltspositionen mehr, bei denen sich nach Jahren erst herausstellt, was mit den dort eingestellten Geldern passiert ist, ohne dass es jemals einen Ratsbeschluss hierüber gegeben hätte. Offene, transparente Finanzpolitik, sowohl für Ratsmitglieder als auch für Bürger, muss die Devise gerade bei einer so angespannten Finanzlage sein. 15.000€ Einsparungen über alle Teilhaushalte, sind ein deutliches Zeichen, dass endlich die Notbremse gezogen wurde. So wurde die seit vielen Jahren von der SPD-Fraktion beanstandete Position „Öffentlichkeitsarbeit“ und „Repräsentationen“ um 1.000€ gekürzt, die Bürokosten ebenfalls massiv gesenkt. Um sofort ein Zeichen zu setzen, haben die Ratsmitglieder bei sich selbst mit dem Sparen angefangen und ihre Sitzungsgelder gekürzt, wodurch fast 2.000€ eingespart werden können. Ein lobenswertes Zeichen ist die Rückführung der Ortsbürgermeister-Aufwandsentschädigung auf 100% statt bislang 110% und ein weiterer Verzicht des Ortsbürgermeisters Edgar Schmitt von 10% seiner Aufwandsentschädigung, die er zugunsten der musizierenden Jugend in unserer Gemeinde spendet. Das ist eine mit Sicherheit lohnende Investition in unser größtes Kapital, nämlich unsere Kinder. Sehr erfreulich insbesondere deshalb, weil bei einer derart angespannten Haushaltslage aus den Gemeindefinanzen selbst solche freiwilligen Leistungen gar nicht mehr möglich sind, ohne die Kommunalaufsicht aufs Tapet zu bringen.

Dass in finanziell schwierigen Zeiten alle Verzicht üben müssen, ist bedauerlich, bietet jedoch auch durchaus neue Chancen, es ist wieder Solidarität, Gemeinsinn, selbst anpacken gefragt. So werden sicherlich auch die Kürzungen und Deckelung der Ausgaben im Bereich der Sportanlagen letztendlich das Gemeinwesen stärken, auch wenn solche Einschnitte anfänglich als sehr schmerzlich empfunden werden und Proteste hervorrufen. Dass Steuererhöhungen in schlechten Zeiten nicht das Allheilmittel sind, ist sicherlich allen politisch Verantwortlichen bewusst. Leider hat eine Kommune im Bereich der Finanzen nur äußerst begrenzte Möglichkeiten, an Stellschrauben zu drehen, wie ich eingangs bereit erwähnt habe. Dennoch muss aber jede Möglichkeit ausgeschöpft werden, egal wie unpopulär dies zunächst nach außen erscheinen mag, um nicht am Ende von der Kommunalaufsicht quasi entmündigt zu werden und gar keine Steuerungsmöglichkeit für unsere Gemeinde mehr zu haben. Insofern hat sicherlich niemand leichtfertig der Anhebung der Hebesätze von Grundsteuer A und B (um 20 Punkte auf 340), der Gewerbesteuer (um 5 Punkte) sowie der Anhebung der Hundesteuer (um 10 €/Hund/a) zugestimmt. Trotzdem hat der Gemeinderat auf Antrag der SPD-Fraktion und der Freien Liste Fidei in seiner Sitzung vom 30. September 2009 bei lediglich 2 Nein-Stimmen beschlossen, diese Themen anzugehen. Diese Sparpolitik, bei der sich Gemeindeverwaltung wie Bürger als Solidargemeinschaft sehen sollten, gilt es konsequent fortzusetzen, um Glaubwürdigkeit zu bewahren, auch wenn es gelegentlich unpopulär erscheint.

Einsparungen vonseiten der Gemeinde im „Verwaltungshaushalt“ von 15.000€, zusammen mit den Einnahmen aus den Steuererhöhungen, machen 30.000€ aus. Dies ist für mich das richtige Zeichen zum richtigen Zeitpunkt. Die Strukturen werden in haushaltstechnisch schlechten Zeiten geordnet, damit später Mehreinnahmen wirklich dem Gemeinwohl zugute kommen. Zu dieser Strukturierung gehört sicherlich auch noch das Ausloten von weiteren Einsparpotenzialen, sei es im Bereich der Gemeindehäuser bzw. -hallen, der Straßenbeleuchtung oder der Sportstätten, die man sich vielleicht noch schneller herbeigewünscht hätte, aber hier gilt es konstruktiv eine für die Bürger tragbare Lösung zu finden, mit der alle auf Dauer leben können, statt Schnellschüsse zu starten, von denen man später evtl. zurückrudern muss.

Als weiteren positiven Aspekt kann ich dem vorliegenden Haushalt die Tatsache abgewinnen, dass es nun endlich Ortsteilbudgets gibt, ein Punkt den die SPD-Gemeinderatsfraktion jahrelang vergeblich eingefordert hat. Bei diesem Budget kann

nun jeder Ortsteil eigenverantwortlich bestimmen, wofür das Geld (Sockelbetrag + Aufstockung gemäß Einwohnerzahl) verwandt werden soll. Und für größere Vorhaben kann dieses Geld auch ins Folgejahr übertragen werden und verfällt nicht zum Jahresende, womit ausgabentechnische Schnellschüsse vermieden werden (Daufenbach 1.310€, Schleidweiler 2.230€, Rodt 3.090€, Zemmer 3.370€)

Endlich liegt uns seit Jahren ein Haushalt vor, der konsequent den Sparwillen der Gemeindeverwaltung erkennen lässt, ein Punkt, den die SPD-Fraktion seit 10 Jahren einfordert. Daher sehe ich das vorliegende Zahlenwerk mit einem lachenden, allerdings auch mit einem weinenden Auge, wobei das weinende leider nicht in unserer Hand lag. Insofern werde ich dem Doppelhaushalt 2010/ 2011 in der vorliegenden Form so zustimmen.

Vielen Dank
Helke Schneider
Vorsitzende SPD Gemeinderatsfraktion Zemmer

F·A·H·R·S·C·H·U·L·E
GOUVERNEUR
Ganzjährige Ferienfahrschule und Intensivkurse
Ausbildung in den Klassen A, A1, B, BE, M, L, S
Werner Gouverneur
54313 Zemmer-Rodt · Gartenstraße 3
Tel.: 06580-8130 · Mobil: 0171-3801120

www.SPD-Zemmer.de

"Wenn einer 20 oder 30 Jahre gearbeitet hat, dann unverschuldet arbeitslos wird und dann nach 12 oder 18 Monaten genau so viel oder genau so wenig wie der bekommt, der noch nie gearbeitet hat, der muss das als Missachtung seiner Lebensleistung empfinden!"

Sigmar Gabriel -SPD Parteivorsitzender- beim Dresdner Parteitag

Der Reichtagſabgeordnete

Schlägt warm daſ Herz fürſ Vaterland,
Noch wärmer für die Eitelkeit,
Und hat man Einfluß und viel Geld
Und ganz beſonderſ zu viel Zeit,
Iſt man nicht dumm und nicht befähigt,
Daſ man nichtſ Rechteſ wird allein,
Dann hat man meiſt nur eine Sehnſucht,
Man muß ein Reichtagſmitglied ſein.

Beherrſcht man wenig auch daſ Wort,
Hat keine Ahnung vom Geſetz,
Beendigte ſein Studium
Im erſten Teil deſ großen Ploetz,
Daſ ſetzt der Sehnſucht keine Schranken,
Denn eher kommt man noch hinein,
Wenn man an Geiſt nicht überflügelt
Daſ Durchſchnittſmitglied der Partei`n.

Man wählt die Fraktion natürlich
In der ein Freund von Einfluß iſt,
Ob rechtſ, ob linkſ, iſt unerheblich,
Nur wird man niemalſ Sozialiſt.
Man macht beim Vorſtand die Beſuche,
Gibt ihm ein fürſtlicheſ Diner,
Und greift dann der Partei zugunſten
Entſprechend tief inſ Portemonnaie.

Iſt abgeſchloſſen der Kontrakt,
So geht die Wahlkampagne loſ,
Man macht dich zum geſcheiten Kerl,
Du merkſt eſ nicht und zahlſt eſ bloß.
Ein andrer redet deine Reden,
Du ſagſt am Schluß: „Der Mann hat Recht,
Eſ lebe Deutſchland und der Kaiſer!"
Und dann wird für dein Geld gezecht.

Mit recht viel Glück und noch mehr Bier
Gelingt dir dann der große Coup,
Du ſitzt im Reichſtag friſch, froh, frei,
Nur weißt du ſelbſt meiſt nicht, wozu.

Du biſt ſo klug und dumm wie früher,
Nur ärmer um zehntauſend Mark,
Daſ koſten die Viſitenkarten:
„X., Reichtagſmitglied für Klein-Quark!"

Politik ist die Kunst, aus weitsichtigen Menschen kurzsichtige zu machen!

Satire aus der Volksausgabe „Ohne Maulkorb" von A.O. Weber Berlin, Januar 1917
Diese 1917 veröffentlichte Satire könnte genauso auch heute noch das treffen, was in unserem Leben eines liebenswürdigen Spottes wert ist. Sie zeigt auch auf, dass sich in der Politik bis heute nichts verändert hat.
Gefunden von Werner Koch, Rodt

So dir Leith, weij as schun a ganz Joahr rum wu isen neijen und baal schun dän alen Burjamester, dän Edgar ous Schlädta am Amt as. Wie ma su härt versocht hen mat seijna Mannschaft dän Houshalt nes an Ordnung zu brängen.
Do soll et awa moal anischtas rum goan. Vun ruden (Zoahlen) op schwatz. Awa su efach as dat net! Woar eich doch letzten Wanta an där Sprechston am Zämmata Gemenebüro. Doa as doach de Heizung neist mi. Fir de Wanta muss do eppes Neijes hin. Sos kan sich do Kenen mi obhalen.
Al Noaslang det sich a neij Groschengraw op. Do muss ewen ima iwalorscht gän wie soll dat bezoahlt gän un as iwahoupt dat Geld dofir do.
Net nemmen daat, et as ja och ke Pastur mi do. Wat woar dat en schin Verabschiedung am Schlädtara Bürjerhous. De Pastur Seibel grut jo als Andänken vun där Gemehn en Aquarell vun däm Schlädtara Kapellche. Dat hoat däm Guguck seijn Irina ous Zämma gemoalt. Awa och viel Geschänka vun seijnen Schäfja. Do seijn eich jo moal gespahnt, wann iwerhoupt nomal en neijen Pastur kemt. Et giw almählich moal Zeijt. An Schlädta de schijn renoviert Kirch, an Zäma bahl de neij Orjel, get an Roadt de Kirch och noach umgebauht? Et Gerest steht schun en poar Wochen do, un daan ke Pastur! Daan kinnen se och noch su lang woarden, bis de Kirch an Roadt ferdich get. Wie ehsen Härr weg gung, du hot sich dän Engel ous däm Kanagoarden och flott weg gemach.
Wenn eich noch un dän Kamedi denken!

copy - print
Föhren
Fahrzeugbeschriftungen
Werbeschriften aller Art
T-SHIRT-Beflockung
Auf dem Steinhäufchen 14, 54343 Föhren
Tel.: 06502 - 9356894

Dahn kum de nixten Sturem, am Frehjoahr „Xynthia“, do hot dän Zoch an Doafebach gestahn, de Quintbaach woar gespeart. Behm un Schilda seijn um- un fotgefloren. Dän Eifelsteisch musst och geraimt gän, awa donoh kuckt imma dä Langen ous däm Mielenflerchen. Hän hält dat imma an Ordnung. E Gleck och dat ma de Feijawehren hoan. Seij haden de Lach wie imma enna Kontroll.
An Zämma kunt eich sehn wie dat ahl Wäschhous obgeräumt guw. Wat woaren se alsu fleißisch. Su goar de Raimund mat da kabotta Schella woar am Einsatz. Awa dofir guw et foam Burjemester och Britscha un Woarscht. An Schlädta kama iwa de Gronsgroawn weij noa Orwen gohn. Dat Breckelchen as schin gähn. Et guv vum Leo seinem Trupp an Ordnung broascht.

Dä Wäsch iwa de Orscht lässt sich weij goat gohn un de Fahrradwesch om Besch vurbei as weij och breth genoach. De Mollwesch zweschen Schlädta und Roadt leith weij doa wie geleckt. Ma ka weij neß rund um is Därfa loafen.
Eich verstijn net, dat dies Joahr schun nomoal de Schilda vum Waldlehrpfad kabott gemach guven. Wä mescht su eppes? Muss dat seijn?
Neilich woar eich an Doafebach, do woar dat gruß Bouleturnier. Wat hoan se do al de Kureln geschmass. Egal op die Rudten, Schwatzen oda Freijen. Doa woar de Partei moal egal. Wär dat blus imma su!!! Un wat schmeisst dän Heiko sich fir dat Turnier ant Zäijsch!

Wen ma su rumkimt wie eich , dät sich iwaall viel Neijes an isa Gemehn. Et woaren suviel Zämmata on där Entwicklungsstudije beteilischt. Do seijt ma wie gär seij Zämmata seijn.
Wie eich am Amtsblatt läsen kunt, kemt jo sugoar die Judith Kauffmann ous dem dratten Programm no Zämma. Seij soll beij de Schraina fierläsen. Seij as jo imma enaweschs am Lahn mat hiera Sendung „Judith trifft“.
Dat trefft sich jo goat, de viel Wandera, die bei ihs mat de Rucksäcken inerweschs seijn. Iwa all loafen se de Schilda vum Eifelsteich noah. Su get Zämma imma bekannta. Awa de Kurdeler seijn clevera, die houhlen de Wandera an Zämma oaf zum Schloafen un foahren se am aneren Daach nehs zreck.
Wat freien eich meich schun ob de Kirmesdäch. Do kann eich nehs su viel ahl Fideia sehn. Seij kummen imma nomoals gär hehm an hier Därfa. Doh gähn eich och suviel Neijes gewoahr. Davun wird ich eich et nixt kehr erzeahlen.
Eich winschen de Vereina, die sich su viel et ganz Joahr iwa ploaren viel Erfolsch un viel Gäst.

Eiren Emeß ouß där Gemehn

Zämmata Platt - Deutsch

Britscha - Brötchen
Leith - Leute
Gerest - Gerüst
Schella - Schulter
Schlädta - Schleidweiler
Orwen - Orenhofen
Wanta - Winter
Frehjoahr - Frühjahr

ORTSBÜRGERMEISTER

IM GESPRÄCH MIT DER REDAKTION "Fideia Schäälemaan"

Edgar Schmitt

Edgar Schmitt ist seit einem Jahr Ortsbürgermeister in der Gemeinde Zemmer.
Er hat in einer, aus finanzieller Sicht, schwierigen Situation die Führung der Gemeinde übernommen. Bei immer weniger werdenden Einnahmen sind die finanziellen Aussichten auch in den nächsten Jahren nicht rosig. Welche Maßnahmen hat er bereits ergriffen, wie geht es weiter in der Gemeinde mit seinen vier Ortsteilen. Wie funktioniert die Zusammenarbeit in der neuen Mehrheitsfraktion. Auf welche Veränderungen müssen sich die Bürger einstellen.
Fragen, die die Redaktion Fideia Schäälemaan an Ortsbürgermeister Edgar Schmitt stellte.

Fideia Schäälemaan:
Herr Schmitt, Sie sind nun ein Jahr im Amt, würden Sie noch einmal kandidieren?

Edgar Schmitt:
Diese Frage möchte ich gerne zum Schluss beantworten

Fideia Schäälemaan:
Die Gemeinde ist ja bekanntlich finanziell nicht auf Rosen gebettet. Welche Maßnahmen haben Sie bisher ergriffen, um der finanziellen Situation gerecht zu werden?

Edgar Schmitt:
„Finanziell nicht auf Rosen gebettet", ist eine charmante Formulierung, die der tatsächlichen Situation nicht gerecht wird.
Das Geld, was die Gemeinde zur Verfügung hat, reicht nicht aus, um unsere Infrastruktur in den Dörfern aber auch auf der freien Flur zu unterhalten.
Dies ist mit einem Satz die Situation auf den Punkt gebracht.

Not macht ja bekanntlich erfinderisch! So haben wir mit der neuen Mehrheit im Gemeinderat mit der Verabschiedung des Doppelhaushaltes 2010/2011 die ersten Schritte zur Konsolidierung der Gemeindefinanzen in die Wege geleitet. Erstmals nahmen die Gemeinderatsmitglieder deutliche Einschnitte im Ausgabenbereich vor.

Das waren im Einzelnen:
Reduzierung der Sitzungsgelder für die Gemeinderatssitzungen um 50 %,
Reduzierung der Aufwandsentschädigung des Ortsbürgermeisters um 10 %,
Reduzierungen im Stellenplan (Personalkosten),
Reduzierung der Pflegemaßnahmen auf der Freien Flur Durch Dritte,
Reduzierung der Ausgaben für die Unterhaltung der Sportanlagen.

Ebenfalls werden wir mit der neuen Regelung zur Gratulation der Jubilare weitere Ausgaben reduzieren. Des Weiteren sind Sparmaßnahmen bei der Straßenbeleuchtung vorgesehen.

Leider reichten diese Einsparmaßnahmen alleine nicht aus, daher mussten wir auch die Einnahmen durch eine moderate Anhebung einzelner Hebesätze verbessern.

Fideia Schäälemaan:
Mit Steuererhöhungen kann man sich jedoch keine Freunde schaffen, dies führte doch sicher zu Widerständen im Gemeinderat und in der Bevölkerung?

Edgar Schmitt:
Ich bin nicht gewählt worden, um mir „Freunde zu schaffen."
Ich habe eine Aufgabe zu erfüllen, - das werde ich tun - auch dann, wenn es um unangenehme Entscheidungen geht.

Die Erhöhung der Hebesätze war eine unpopuläre Maßnahme, sie führte auch zu erheblichen Auseinandersetzungen im Gemeinderat. Sie war bitter, aber notwendig.

Leider konnten sich nicht alle Ratsmitglieder zu dieser Entscheidung durchringen. Ich bin jedoch davon überzeugt, dass wir mit dieser Entscheidung auf dem richtigen Weg sind. Die Bevölkerung hat schon wahrgenommen, dass die Anhebung der Hebesätze nicht einseitig geschehen ist, dass auch auf der Ausgabenseite erhebliche Einbußen hinzunehmen waren.
Zudem kommen wir mit dieser Maßnahme einer seit Jahren bestehenden Forderung der Kommunalaufsicht nach.
Allerdings gab es eine unangenehme Nachricht eines Bürgers auf dem Anrufbeantworter des Gemeindebüros. Auf diese Beschimpfungen möchte ich hier nicht eingehen.

Fideia Schäälemaan:
Können Sie konkrete Zahlen nennen, was die Einsparungen auf der Ausgabenseite und die Mehreinnahmen durch die Anhebung der

Hebesätze verursacht ?

Edgar Schmitt:
Konkrete Zahlen kann ich Ihnen nicht nennen. Ich kann Ihnen jedoch sagen, was wir durch unsere Maßnahmen im Haushalt veranschlagt haben. Ich bin davon überzeugt, dass das Ergebnis besser ausfallen wird.
Durch unsere Sparmaßnahmen sind Ausgabekürzungen gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 19.000 Euro und Einnahmeverbesserungen in Höhe von 23.000 Euro vorgesehen.
Das genaue Ergebnis teile ich Ihnen mit, sobald wir das Jahr 2010 abgerechnet haben.

Fideia Schäälemaan:
Sie sprachen von der Infrastruktur, für deren Unterhaltung die finanziellen Mittel nicht ausreichen. Wie wollen Sie denn diese Situation ändern?

Edgar Schmitt:
Diese Frage ist nicht so einfach zu beantworten und vor allem nicht so schnell zu lösen.
Mit der Infrastruktur sind alle öffentlichen Einrichtungen gemeint, für deren Unterhalt die Gemeinde zuständig ist.
Mit dem Aufbau der doppelten und teilweise dreifachen Infrastruktur wurde vor mehreren Jahrzehnten begonnen.

Das Rad kann man nicht von heute auf morgen zurückdrehen.
Schritt für Schritt müssen wir die Infrastruktur auf die Bedürfnisse der kommenden Jahre anpassen.

Beispiele:
Bürgerhäuser, die nicht genutzt werden, müssen einer anderen Nutzung oder in eine andere oder gemeinsame Trägerschaft zugeführt werden. Das Gleiche gilt für die Turnhalle oder die ehem. Schule.

Gute Beispiele dafür gibt es in unserer Gemeinde.
Bürgerhaus Daufenbach: Die Trägerschaft wurde dem Heimatverein übertragen.
Pfarrheim Rodt: Gemeinsame Beteiligung der Unterhaltskosten durch Pfarrgemeinde und Ortsgemeinde

Auch die Kosten unserer Friedhöfe müssen reduziert werden. Die Beerdigungsmodalitäten haben sich im Laufe der Zeit verändert. Bedingt durch die immer öfter stattfindenden Urnenbestattungen, werden die großen Flächen auf unseren Friedhöfen nicht mehr benötigt. Sie müssen nach und nach reduziert werden, um den Pflegeaufwand zu minimieren. Da sind wir für alle drei Friedhöfe mit den Ortsbeiräten im Gespräch..

Fideia Schäälemaan:
Was ist mit den Sportplätzen? Da gibt es unter den aktiven Sportlern große Diskussionen.

Edgar Schmitt:
Die aktiven Sportler setzten sich natürlich für den Erhalt ihrer Sportanlagen ein, dafür habe ich Verständnis. Mit den Vereinsvorständen ist für dieses Jahr eine für beide Seiten akzeptable Lösung gefunden worden. Die Sportvereine beteiligen sich überproportional an den Unterhaltskosten. Ich denke, das muss ich hier auch lobend erwähnen. Ob wir diese Maßnahmen auf das nächste Jahr übertragen können, kann ich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht sagen.
Jedoch bleibt es dabei, dass wir mittelfristig gesehen, auf einen Sportplatz verzichten werden.

Bei den Sportplätzen ist es nicht anders wie bei allen anderen Themen auch.

Die Anpassungen aller Infrastrukturmaßnahmen muss so erfolgen, dass das Leben in den Dorfgemeinschaften und das Vereinsleben erhalten bleiben. Anders geht es überhaupt nicht. Das nimmt halt eben etwas mehr Zeit in Anspruch, als sich der eine oder andere Mitbürger vorstellen kann.

Fideia Schäälemaan:
Nicht nur für Sie ist nun ein Jahr vergangen. Die Mehrheiten im Gemeinderat sind seit einem Jahr verändert und die Gemeindeverwaltung wurde teilweise mit neuen Personen besetzt. Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit?

Edgar Schmitt:
Soweit ich das beurteilen kann, arbeitet die neue Mehrheit im Gemeinderat kollegial, freundschaftlich und konstruktiv zusammen. Das war auch nicht anders zu erwarten, denn wir haben ein gemeinsam formuliertes Ziel:

Die Finanzen der Gemeinde zu konsolidieren.

Die SPD-Fraktion sowie die Fraktion der Freien Liste Fidei halten sich daran, denn das Ziel ist die Grundlage unserer Zusammenarbeit.
Die erste Bewährungsprobe hat die neue Mehrheit gut gemeistert. Da bin ich auch ein wenig stolz darauf, denn die unpopulären Gemeinderatsbeschlüsse hätte es sonst nicht gegeben. Ich bin jedem Ratsmitglied, der diese schwierige Entscheidung mitgetragen hat, äußerst dankbar.
Leo Endres von der Freien Liste und Helke Schneider von der SPD sind sich darin einig, dass alle Entscheidungen, die im Gemeinderat zu treffen sind, darauf geprüft werden, ob unser Ziel nicht gefährdet ist.

Die Zusammenarbeit mit den Beigeordneten ist aus meiner Sicht sehr gut. Wir haben uns die Aufgaben ein wenig aufgeteilt. Alle grundsätzlichen Belange, die die Gemeinde betreffen, werden mit den Beigeordneten besprochen.

Das Tagesgeschäft wird mit den Ortsvorstehern besprochen und abgestimmt, auch hier gibt es keine Berührungsängste. Partei- oder Listenzugehörigkeiten spielen überhaupt keine Rolle. Ich denke, das sehen die Kollegen genauso.

Fideia Schäälemaan:
Jetzt sind wir am Schluss unseres Gespräches angekommen. Bleibt aber noch Ihre Antwort auf unsere Eingangsfrage offen: „Würden Sie noch einmal kandidieren?“

Edgar Schmitt:
Diese Frage lässt sich mit einem eindeutigen „Ja“ beantworten.
Ich habe mir Vieles zwar anders vorgestellt. Vor allem mussten meine Frau und ich uns darauf einstellen, dass so viele Wochenendtermine auf uns zukamen. Daran mussten wir uns erst einmal gewöhnen. Es ist für mich nicht immer einfach, Berufliches mit dem Ehrenamt zu verbinden, da hatte es mein Vorgänger in seinen letzten Amtsjahren zeitlich gesehen, einfacher. Dennoch nehme ich die Herausforderung sehr gerne an, denn es lohnt sich. Wenn man sieht, welche hervorragende Vereinsarbeit in allen Dörfern von fleißigen und treuen Menschen geleistet wird und ich miterleben kann, wie sich die Jugend in den Vereinen entwickelt, welche Erfolge sie bei Wettbewerben erzielen, dann nimmt man die Doppelbelastung gerne in Kauf.
Die Arbeit macht Spaß, vor allem besonders dann, wenn man Bürgern, bei ihren „kleinen“ Sorgen und Nöten behilflich sein kann.

Fideia Schäälemaan:
Lieber Herr Schmitt, wir bedanken uns für das Gespräch, wir wünschen Ihnen bei Ihrer Aufgabe weiterhin viel Erfolg.

PERSONALIEN

Caroline Daniel ist neue Leiterin der Kindertagesstätte St. Martin Schleidweiler.
Am 16. August 2010 trat Frau Daniel ihre neue Stelle als Leiterin des Kindergartens Schleidweiler an. Sie war zuvor Leiterin der Tageseinrichtung in Föhren. Pfarrverwalter Andreas Noster, sowie Vertreter der Pfarrgemeinde Schleidweiler-Rodt, Elternvertreter, Monika Kiwitt von der Kita GmbH Trier, das gesamte Mitarbeiterteam sowie Ortsbürgermeister Edgar Schmitt, begrüßten sie in Schleidweiler und wünschten ihr für die bevorstehende Aufgabe viel Glück und Erfolg.

Friedel Weyrich ist neuer Hallenwart in der Fideihalle Zemmer. Ebenfalls am 16. August 2010 trat Friedel Weyrich seine neue Tätigkeit als Hallenwart für die Fideihalle Zemmer an. Er tritt die Nachfolge des langjährigen Hallenwartes Fritz Kinzer an, der seine Tätigkeit aus gesundheitlichen Gründen aufgab. Ortsbürgermeister Edgar Schmitt stellte ihn in der letzten Gemeinderatssitzung vor und wünschte ihm für seine neue Aufgabe viel Erfolg.

Hartwig Reuter (parteilos) wurde am 09.09.2010 als Gemeinderatsmitglied von Ortsbürgermeister Schmitt verpflichtet und in sein Amt eingeführt. Hartwig Reuter tritt die Nachfolge von Walter Kirn (SPD) an, der aus beruflichen Gründen alle kommunalpolitischen Ehrenämter niederlegte. Reuter kandidierte im vergangenen Jahr als parteiloser auf der SPD Liste für den Gemeinderat Zemmer. Außerdem ist Hartwig Reuter seit vielen Jahren Vorsitzender des Sportvereins Schleidweiler.

Manfred Hoegner (parteilos) wurde als Ortsbeiratsmitglied Zemmer in der Ortsbeiratssitzung am 02.06.2010 von Ortsvorsteher Gerhards verpflichtet und in sein Amt eingeführt. Er tritt die Nachfolge von Walter Kirn (SPD) an. Hoegner kandidierte im vergangenen Jahr als parteiloser auf der SPD Liste für den Ortsbeirat Zemmer und ist seit vielen Jahren aktives Mitglied im Musikverein Zemmer.

GEMEINDERAT AKTUELL

Weitere Sparmaßnamen beschlossen

Der Weg zur Konsolidierung der Gemeindefinanzen geht weiter. Auf Anregung der CDU und der Freien Liste Hoett hat der Gemeinderat Zemmer einstimmig beschlossen, Einsparpotentiale im Bereich der Straßenbeleuchtung zu nutzen. Ab Oktober werden in allen Ortsteilen zwischen 0.00 Uhr und 5.00 Uhr einige Straßenlampen, die aus verkehrssicherungspflichtigen Gründen nicht wichtig sind, ausgeschaltet. Die Einsparung liegt bei ca. 3.000 € pro Jahr.

Unsere Dörfer sollen schöner und gepflegter werden

In unseren Dörfern befinden sich überall Grünanlagen und Baumscheiben. Einige werden liebevoll von Anliegern gepflegt und betreut. Viele Anlagen vegetieren leider vor sich hin und sind im Laufe der Jahre unschön geworden. Die Gemeinde hat bereits besonders unschöne Baumscheiben umgestaltet. Sie kann jedoch nicht alle zeitnah pflegen und so in Ordnung halten, dass sie, wie ursprünglich vorgesehen, als Verschönerung der Orte dienen. Der Gemeinderat erkannte das Problem und bittet die Bevölkerung um Unterstützung. In Kürze wird die Gemeindeverwaltung die Bürger im Amtsblatt über das Vorhaben der Übernahme einer Patenschaft informieren. Wir sind davon überzeugt, dass mit einer aktiven Unterstützung vieler Bürgerinnen und Bürger unsere Dörfer noch schöner und einladender aussehen werden. Vor wenigen Tagen teilten die Verantwortlichen vom Schönfelderhof mit, dass sie diese Aktion aktiv unterstützen wollen. Sie übernehmen die Patenschaft von drei größeren Pflanzbeeten um den Fideiplatz in Zemmer.

Bunte Frühlingsboten

Annegrethe Berg, Beigeordnete der Gemeinde Zemmer, stiftet dem Heimatverein Rodt-Schleidweiler Blumenzwiebeln, die der Heimatverein an markanten Stellen einpflanzen wird: beispielsweise in die Wiese auf dem Weiher in Rodt oder vor der Informationstafel in Schleidweiler. So wachsen in den Anlagen bunte Frühlingsboten.
In der letzen Gemeinderatssitzung machte sie den Bürgern aus Zemmer und Daufenbach das gleiche Angebot.

Landwirte und Wanderer können sich über neue Wege freuen

Nach jahrelangem Bemühen der Jagdgenossen und der Gemeinde ist es nun doch gelungen, dass die Wirtschaftswege "Auf der Moll" und "Rund um Lastert" ausgebaut wurden. Das Land Rheinland-Pfalz förderte die Maßnahme mit 40 Prozent. Die Jagdgenossenschaft finanzierte den Restbetrag aus den Erträgen der Jagdverpachtung.

Ortsbeiratsmitglieder engagieren sich in ihrem Ortsteil

Vorbildlich sind die Aktivitäten der Ortsbeiratsmitglieder in Zemmer. In mehreren Arbeitseinsätzen haben sie in Zusammenarbeit mit dem Heimatverein Zemmer das alte Waschhaus aufgeräumt und wieder hergerichtet. Rund um den Friedhof wurde gesäubert und die hässliche Hecke vor dem Parkplatz entfernt. Der Gemeinderat hat nun beschlossen, den Ortseingang im Bereich des Friedhofes neu zu gestalten. Dies wird jedoch erst mit der Eigenleistung vieler Beteiligter möglich sein.

Ehrenfriedhof in Schleidweiler erhält neues Aussehen

Die Friedhofsmauer entlang der Nikolaus-Schneider-Straße ist abgängig und muss neu errichtet werden. Die Fläche um das Ehrendenkmal soll entsprechend gestaltet werden. Auf Antrag des Ortsbürgermeisters hat der Gemeinderat einstimmig beschlossen, die Maßnahme in Angriff zu nehmen.
Wie auch in Zemmer hofft die Gemeindeverwaltung auf die tatkräftige Unterstützung der Ortsbeiratsmitglieder und der Mitglieder des Heimatvereins.

Kinder müssen nicht mehr auf der Straße spielen

Die Kinder aus dem Wiesengrund in Schleidweiler verbrachten ihre Spielzeit an der frischen Luft und spielten dort Fußball.

Einige Eltern machten den Vorschlag, auf der benachbarten Wiese hinter dem Feuerwehrhaus eine Spiel-Möglichkeit zu schaffen. Nach Rücksprache mit dem Ortsbürgermeister viel die

Entscheidung sehr schnell.
Die Gemeindearbeiter Lothar Becker und Matthias Karrenbauer besorgten sich entsprechendes Material und bauten den Kindern in Eigenleistung ein Fußballtor.
Trotz anfänglicher Skepsis einzelner Feuerwehrkameraden, die Sorge um ihr Feuerwehrhaus hatten, funktioniert es ganz gut. Die Kinder freuen sich, eine Stelle gefunden zu haben, wo sie gefahrlos bolzen können.

Bahnhofsvorplatz in Daufenbach wird attraktiver

Ein Blick in die Akten verrät, dass das Projekt Bahnhofsumfeldgestaltung in Daufenbach bisher nur Papier produziert hat. Seit Ende der 80er Jahre war dies immer mal Thema im Gemeinderat. Die Eigentumsverhältnisse haben sich zwischenzeitlich geändert. Die Gemeinde ist Eigentümer einer Teilfläche geworden. Diese Fläche soll nun ihrem Zweck entsprechend attraktiv gestaltet werden. Der Gemeinderat beschloss in seiner letzten Sitzung ein Planungsbüro zu beauftragen, das die Vorlageberechtigung zur Einreichung von Bauanträgen beim Bundeseisenbahnvermögen nachweisen kann. Um entsprechende Zuschüsse beantragen zu können. Geplant sind: Wetterschutzhaus, Fahrplanschaukasten, Fahrradabstellplätze und eine größtmögliche Anzahl von Parkplätzen. Ebenfalls wird über die Gestaltung der Bushaltestelle nachgedacht.

Der Ortsbürgermeister hat sich diesbezüglich an den Zweckverband Schienen-Personen Nahverkehr in Koblenz gewandt. Er hat im Gespräch die Zusage erhalten, dass entgegen der früheren Gepflogenheiten der Zweckverband sich mit einem Zuschuß an den Planungskosten beteiligt.

Bürgerbus, wann kommst du?

Ein Ergebnis durch die Entwicklungsstudie der Uni Trier war, dass der Bedarf nach einem Bürgerbus in allen Ortsteilen vorhanden ist.
Erste Gespräche, die die Ortsgemeinde mit erfahrenen Mitarbeitern der Uni Trier führte, waren sehr ernüchternd. Die Frage nach der Finanzierung eines Busses ließ die Realisierung in weite Ferne rücken.
Erneuter Aufwind bekam das Thema, als sich die Verantwortlichen des Schönfelderhofes an der Diskussion beteiligten. Gemeinsam mit dem Beigeordneten Schwarz fand ein äußerst aufschlussreiches Gespräch zum Thema Bürgerbus statt. Auch auf dem Schönfelderhof besteht ein großer Bedarf an einem Bürgerbus. Die Barmherzigen Brüder wollen sich aktiv an diesem Projekt beteiligen. Es wurde u.a. über die Anbindung an den Bahnhof Daufenbach, den Bahnhof Quint und in den Sommermonaten über die Anbindung an das Schwimmbad in Kordel gesprochen. Geplant ist nun, sich in einem nächsten Gespräch, an dem auch die Kreisverwaltung Trier-Saarburg, die VG Trier-Land, die Busunternehmen Schönhofen+Schmitt und Walscheid, die Uni Trier, die Ortsvorsteher und Vertreter der Gemeinde teilnehmen. Hier soll über die Gründung eines Trägervereins oder einer anderen Gesellschaftsform nachgedacht werden. Man war sich in der Beurteilung einig, dass dieses Projekt nur mit der Unterstützung einer großen Anzahl engagierter Bürger, die sich ehrenamtlich beteiligen, zu verwirklichen ist.

Herbstzeit - Pilzzeit
Jetzt ist die beste Zeit.
Da sind sie wieder, die leckeren „Sammlerobjekte“ aus dem Wald.
Steinpilze, Maronen, Birkenpilze, Rotkappen ….. unschlagbar zu Steak oder Pasta.

Pilzpfanne

500 g gemischte Waldpilze (Steinpilze, Maronen, Birkenpilze, Rotkappen …) putzen.
Je nach Größe in Stücke schneiden.
3 Zwiebelchen und 1 Knoblauchzehe fein würfeln.
5 Eßl. Öl in der Pfanne erhitzen, Pilze scharf anbraten, Zwiebel und Knoblauch zugeben und weitere 5 Minuten mitbraten.

300 ml Fleischbrühe zugeben, 2 Eßl. Butter dazugeben und in der Pfanne schmelzen lassen.
Mit Salz und Pfeffer abschmecken. 5 Eßl. gehackte Petersilie untermischen und je nach Geschmack geschlagene Sahne oder Crème fraîche unterziehen.

Guten Apetitt wünscht Redaktion“Fideia Schäälemaan”

WIR GRATULIEREN

Arthur Pauly - 65 Jahre -

Am 26. April 2010 erreichte unser „Sherif von der Fidei„ Arthur Pauly das Pensionsalter.
Sein ehrenamtlicher Einsatz für Menschen begann schon als Jugendlicher und zieht sich wie ein roter Faden durch sein ganzes Leben:
Ortsvorsteher für einige Jahre, ein gutes Dutzend Jahre Vorsitzender des Gesangvereins, Sitzungspräsident im Fideier Karneval, viele Jahre fleißiges Mitglied im Männerkoch-Club Schleidweiler und außerdem SPD- und Gemeinderatsmitglied.
Für alle Fragen, Bitten und Gefälligkeiten war er ansprechbar und half jederzeit nach besten Kräften. Das brachte ihm einen hohen Bekanntheitsgrad und Freundeskreis weit über die Region hinaus ein.
Denn auch beruflich pflegte er mit der Polizei unserer Nachbarländer regen Austausch, schon zu einer Zeit, als die Vorbehalte unserer europäischen Nachbarn zu den „Deutschen“ noch lange nicht ganz abgebaut waren. Dieser Einsatz für Völkerverständigung fand seine Verstärkung, als Arthur Pauly viele Jahre den Vorsitz der IPA (International Police Association) - Sektion Trier, innehatte: Unzählige gut organisierte Treffen, Reisen, Turniere und gegenseitige Besuche lösten bei den Interessierten den nachhaltigen Wunsch nach Fortsetzung und Intensivierung der „Freundschafts-Kontakte“ aus.
Arthurs Motto: „Freundschaft ist mehr als Kameradschaft, denn wo Freundschaft ist, ist auch Frieden“ ist allen Beteiligten noch im Ohr, wenn sie von den unvergesslichen Erlebnissen bei Reisen nach Luxemburg, Frankreich und England erzählen.
Als Anerkennung für diese Pionierarbeit in Sachen Völkerverständigung und Zusammenarbeit unserer Beamten der Exekutive, - anfangs im „kleinen inoffiziellen Grenzverkehr “ - wurde Arthur Pauly im Herbst 2009 der Freundschaftspreis der IPA Sektion Luxemburg verliehen.

Arthur Pauly + Dolores Schneider-Pauly

In Anwesenheit der Luxemburger Ministerin Frau Modert, dem Generalsekretär der IPA Luxemburg, dem Präsidenten der IPA Luxemburg, Eugene Thommes, sowie etwa hundert Freunden und Wegbegleitern, nahm Arthur Pauly als erster Träger den Freundschaftspreis und die Anerkennungsurkunde von Eugene Thommes entgegen.
Auch wir gratulieren von Herzen unserem Redaktionsmitglied zu dieser einmaligen und verdienten Auszeichnung und zu seinem 65. Geburtstag. Wir wünschen ihm für seine Zukunft das Allerbeste.
Die Redaktion

Michael Weber - 90 Jahre -

Am 2. August 2010 feierte Michael Weber aus Rodt seinen bemerkenswerten Geburtstag bei guter Gesundheit.

Vor 90 Jahren in Schleidweiler geboren, ging er einen ehrgeizigen und beruflich unbequemen aber erfolgreichen Weg, der ihm letztendlich die volle Hochachtung und Anerkennung der Menschen einbrachte, für deren Bedürfnisse und Interessen er sich in schwierigen Zeiten bei Arbeitgebern im Salzgitter-Konzern einsetzte.

2. August 2010: Michael Weber + Annegrethe Berg

Nach Jahren der Entbehrungen und bescheidenem Leben zwischen den beiden Weltkriegen in einer Familie mit weiteren 8 Geschwistern, trafen ihn die Folgen des Krieges zusätzlich noch in der französischen und amerikanischen Gefangenschaft.
Strebsamkeit und Einsatzwillen trieben seinen Lebensweg in den 50er Jahren zunächst ins Ruhrgebiet, später nach Salzgitter, wo er sich als Betriebsratmitglied über 20 Jahre auf der Gewerkschaftsebene für Gerechtigkeit und Solidarität gegenüber den arbeitenden Menschen einsetzte und trat 1957 in die SPD ein.
Dieses einflussreiche Ehrenamt hatte auch die Bekanntschaft mit den „politischen Machern“ zur Folge.
Namen wie Willy Brandt, Helmut Schmidt, Herbert Wehner und Karl Haehser, um nur einige zu erwähnen - zählten und zählen bis heute zu seinem Bekanntenkreis, was verdeutlicht, mit wie viel Engagement, Respekt und Anerkennung sich Michael Weber für die Sorgen und Nöte seiner arbeitenden Mitmenschen einsetzte.
Weitere Führungsaufgaben wie zum Beispiel: 6 Jahre Stadtratsmitglied in Salzgitter und Mitglied des Niedersächsischen Landtages in verschiedenen Ausschüssen, verlangten ihm viel Einsatz und Arbeit ab.
Bei all diesen Engagements stand ihm seine Gattin Maria hilfreich zur Seite und unterstützte ihn vorbildlich. Auch nachdem er vor 30 Jahren mit seiner Familie wieder auf die Fidei zurückkehrte und sich als Mitglied des Gemeinderats Zemmer um die Belange der Gemeinde und um Seniorenpolitik kümmerte.
Leider verstarb Maria Weber im November 2005, die ebenfalls über 40 Jahre SPD-Mitglied war.
Wir wünschen ihm für all seine Pläne und Aktivitäten in den nächsten Jahren viel Gesundheit, stets gute Laune und weiterhin liebe Menschen um ihn herum, die seinen Alltag bereichern.
Die Redaktion

SPD Gemeindeverband Trier-Land für mehr Mitgliederbeteiligung

Dominik Matter

Die SPD Trier-Land hat auf ihrer Delegiertenversammlung in Welschbillig die Weichen für eine höhere Beteiligung ihrer Mitglieder an der Arbeit in der Partei gestellt.

Bislang war es so, wie es seit über 30 Jahren in Trier-Land immer war. Die acht Ortsvereine der SPD, die Politik in den Gemeinden machen, schließen sich regelmäßig zusammen, um ihre Themen in Trier-Land zu formulieren. Dafür hat jeder Ortsverein Delegierte entsandt, die die Meinung der Mitglieder portieren sollten. Diese Form indirekter Demokratie hat nun ein Ende.

Auf der nun letzten Delegiertenversammlung hat die SPD in Trier-Land ihre Satzung geändert und eine Mitgliederversammlung eingeführt. Jetzt können alle Mitglieder an den Versammlungen teilnehmen, Meinungen formulieren und so aktuelle Themen für die Verbandsgemeinde Trier-Land in die Politik und die Parteiarbeit einbringen. Ein Stück gelebte Demokratie.

Wie die Delegierten auf der Versammlung bereits die Themen Integrierte Gesamtschule, Seniorenarbeit und Wohnen im Alter lebhaft mit der Landtagskandidatin Ingeborg Sahler-Fesel diskutierten, erhoffe ich mir nun für die Zukunft eine höhere Beteiligung aller Mitglieder an Versammlungen der SPD Trier-Land.

Dominik Matter
Vorsitzender SPD Trier-Land

www.spd-trier-land.de

Ingeborg Sahler-Fesel

LANDTAG
RHEINLAND-PFALZ

Ingeborg Sahler-Fesel
Mitglied des Landtages

Bürgerbüro
Am Bahndamm 12
54338 Schweich
Telefon: 06502 9 37 18 40
Telefax: 06502 9 37 18 41
Ingeborg.Sahler-Fesel@spd.landtag.rlp.de

- Wahlkreis 24, Trier/Schweich
- Gleichstellungs- und Frauenpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion
- Vorsitzende des Arbeitskreises Gleichstellung und Frauenförderung
- SPD-Obfrau der Enquete-Kommission „Integration und Migration in Rheinland-Pfalz“

Den Schwerpunkt meiner politischen Arbeit sehe ich…

…in den Arbeitsbereichen Jugend, Familie und Soziales und in der Verwirklichung von Chancengleichheit und sozialer Gerechtigkeit unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft.

Das Faszinierende an meiner Arbeit ist…

…der direkte Kontakt zu den Menschen vor Ort. Als Abgeordnete ist Bürgernähe für mich keine Floskel, sondern tagtäglich erlebte Wirklichkeit.

Politik bedeutet für mich…

…ein offenes Ohr für die Anliegen und Anregungen meiner Mitmenschen zu haben, die Möglichkeit, Lebensbereiche zu gestalten und zu verändern, und kritikfähig zu sein.

Meine politischen Ziele sind…

- ein leistungsfähiges, gebührenfreies Bildungssystem,
- ein bedarfsgerechtes Lehrstellenangebot,
- eine aktive Arbeitsmarktpolitik,
- die Vereinbarkeit von Familie und Beruf,
- ein gutes Leben im Alter,
- ein barrierefreies Rheinland-Pfalz,

“Fideia Schäälemaan”

Erscheint, kostenlos, für alle Haushalte in Zemmer, Schleidweiler, Rodt und Daufenbach
Auflage: 1.100 Stück
Redaktion:
Mühlenweg 37
54313 Zemmer-Schleidweiler
Internet: www.spd-zemmer.de

Die signierten Artikel müssen nicht immer mit der Auffassung des Herausgebers übereinstimmen.

GETRÄNKE KONDER CERVESARIA GmbH
3Z zielbewußt zeitgemäß zuverlässig
Ehranger Str. 100 a, 54293 Trier-Ehrang
Tel. 0651/64088 - Fax 0651/9960454
0171-8149015
getraenke.konder@t-online.de
Getränke-Lädchen in Orenhofen und Zemmer-Rodt

ZELTLAGER in Remda - Thüringen

28.07. - 01.08.2010

Am Mittwochmorgen trafen wir uns um 9.30 Uhr am Feuerwehrgerätehaus, um gemeinsam in das Zeltlager nach Remda im Kreis Saalfeld-Rudolstadt in Thüringen zu fahren. Insgesamt fuhren wir mit 12 Mitgliedern unserer Jugendfeuerwehr, unserem Ehrenmitglied Winfried Wollscheid mit Frau Elisabeth und unserem Wehrführer Jürgen Cordie mit Frau Irmhild nach Remda. Im ersten Bus, geliehen vom Jugendring Trier-Land e.V., fuhren die Mädchen mit unserem Jugendwart Dominik, im anderen Bus fuhren die Jungs mit Jugendwart Lothar. Insgesamt waren wir etwa sechs Stunden unterwegs.
Im Zeltlager angekommen, wurden wir vom Kreisjugendfeuerwehrvorstand sehr herzlich begrüßt. Wir schliefen in einem Zelt, das durch eine Plane in zwei Schlafbereiche getrennt war, einen für die Jungen, einen für die Mädchen. Nach dem Zeltbezug wurden wir mit einem Spanferkel verwöhnt.

Am Donnerstagmorgen besichtigten wir die Oberweißer Berg- und Schwarzatalbahn und fuhren weiter nach Lichtenhain. Die Bergbahn hat eine Gesamtstrecke von 1,4 km, mit einer Steigung von 25%. Nach 25-minütiger Fahrt kamen wir oben an und bekamen eine Führung durch das Maschinenhaus der Bergbahn. Danach aßen wir eine original Thüringer Bratwurst in einem zum Restaurant umgebauten Personenwagon der Bahn. Anschließend besuchten wir einen Pferdehof. Das Haflingergestüt in Meura ist mit über 600 Tieren die größte Haflingerzucht in Europa. Auch hier bekamen wir eine Führung.
Wieder auf dem Zeltplatz angekommen, hatten wir Freizeit bis zum Abendessen. Im Anschluss daran wurde das Zeltlager offiziell eröffnet, da im Laufe des Tages auch die anderen Gruppen angereist waren. Insgesamt waren ca. 180 Teilnehmer aus drei Bundesländern dabei (Rheinland-Pfalz, Sachsen und Thüringen).

Freitags besuchten wir die Feengrotten in Saalfeld. Diese gehören zu den bekanntesten Sehenswürdigkeiten des Landkreises. Um 10.15 Uhr begann unsere Führung. Bevor wir allerdings losgingen, bekamen wir eine rote oder grüne Zipfelmütze und einen braunen Kittel, damit wir vor eventuellem Deckentropfwasser geschützt waren.
In verschiedenfarbigen Grotten konnten wir bestaunen, was die Natur in Jahrhunderten geschaffen hatte. In einer Wunschgrotte konnten wir uns einen Stein nehmen, uns etwas wünschen und den Stein in den See der Grotte werfen. Der Wunsch soll innerhalb weniger Stunden in Erfüllung gehen, da die Erdgeister unter Wasser ja froh sind, wenn sie die Steine zurückbekommen. Ob unsere Wünsche in Erfüllung gehen, bleibt ein Rätsel…

Dem Wasser aus diesen Grotten wurde bis in die 1920er Jahre heilende Wirkung nachgesagt. Der Geschmack erinnerte uns aber mehr an einen rostigen Nagel. Im Anschluss fuhren wir zu der Hohenwarte-Talsperre, Deutschlands höchste Staumauer, durch die, den Erzählungen nach, ein Ort überflutet wurde, der

nun um die 40 Meter unter Wasser ist.
Da wir im Vorfeld gefragt wurden, ob wir den Jugendfeuerwehren vor Ort den Bundeswettbewerb der Deutschen Jugendfeuerwehr vorführen könnten, übten wir noch einmal hierfür. Dann führten wir ihn vor, zuerst den Wertungsrichtern, dann den versammelten Jugendfeuerwehren. Er beinhaltet eine Gruppenübung mit Hindernissen und einen Staffellauf mit verschiedenen Aufgaben.

Am Samstag schliefen wir länger, da wir kein Programm hatten. Später gingen wir zum Sportplatz, um den einzelnen Jugendfeuerwehren beim Üben für den Wettbewerb zuzuschauen. Wir wurden sogar von unserem Ortsbürgermeister Edgar Schmitt und dem stellv. Ortsvorsteher Werner Gouverneur besucht.
Den Nachmittag verbrachten wir in einem Waldschwimmbad, doch Wassertemperaturen von 22°C luden nicht wirklich zum Baden ein. Nach dem Abendessen fand die Siegerehrung statt, bei der sich der Kreisjugendfeuerwehrwart noch einmal bei uns bedankte. Danach ließen wir den Abend gemütlich gemeinsam mit neu gewonnen Freunden am Lagerfeuer ausklingen.
Am Sonntagmorgen standen wir früh auf, um unsere Sachen zusammenzupacken. Nach dem Frühstück beluden wir die Autos und traten nochmal zum Zeltlagerabschluss an. Der Kreisjugendfeuerwehrwart überreichte uns einen großen Grisu (Jugendfeuerwehrmaskottchen) für unseren Schulungsraum und jedem Teilnehmer einen kleinen. Für unsere Heimreise bekamen wir viel Proviant und einen kleinen ,,Hochwassersack“, der mit Süßigkeiten gefüllt war.

Vor der langen Heimreise fuhren wir jedoch noch nach Leutnitz, zu unserer Partnerwehr. Dort wurden wir herzlich begrüßt und in den Schulungsraum geführt, in dem Kuchen und Getränke auf uns warteten. Nachdem wir uns gestärkt hatten, konnten wir uns im gesamten Gerätehaus umsehen. Zu guter Letzt machten wir ein Foto und verabschiedeten uns.
Auf der zweiten Raststätte gingen wir zu McDonald´s, was uns besonders freute.

Die 5 Tage in Remda waren 5 sehr schöne Tage, welche wir noch lange in Erinnerung behalten werden.

Der Bericht wurde von **Jasmin Altmeier** und **Dominik Schuh** verfasst. Sie können ihn auch unter **www.ffw-rodt.de**, im Menü unter Partnerfeuerwehr Leutnitz nachlesen.